

Komödienpolitik.

Die „Arbeiterregierung“ in England hat dem Kapitalismus die notwendigen Dienste geleistet. Sie ist nun gegangen worden. Armer Macdonald, bei aller Bemühung, das englische Kapital würdig zu vertreten, wird er zum Schluß noch des Bolschewismus verdächtigt. Und nun kommt etwas Liebli- ches, etwas das hervorragend geeignet ist, die Komödienpolitik der 2. Internationale ebenso wie die der 3. Internationale in einem Stück zu sehen:

1. Szene: Sinowjew am 11. Oktober:

Warum läßt die englische Bourgeoisie unsere Anleihe fallen? Über die Frage der Anleihe wird viel Unsinn geredet. Die Leitartikel sagen aus Demagogie, es sei eine Anleihe für die Komintern. Jeder weiß sehr gut, daß das Unsinn ist. Die Liberalen und Konser- vativen wissen sehr gut, daß es sich um die An- leihe zur Wiederherstellung der Volkswirtschaft in unserm Lande und nicht um die Komintern handelt. Jeder weiß, daß, wenn sie der Sowjet- regierung eine Anleihe gewähren, ihre Einlage sehr solide gedeckt ist. Jeder dieser Herr- schaften begreift, daß der Vertrag, den Macdonald und Rakowski unterzeichneten, für sie nicht unvorteilhaft ist. Sie sind selbst nicht entzückt davon. Er hat innerhalb unserer eigenen Reihen eine gewisse Opposition hervorgerufen, da er zuviel Konzessionen den Engländern ge- währte.

Die Behauptung, daß es gefährlich sei, in die Anleihe für die Sowjetunion 30 bis 40 Millionen Pfund zu investieren, ist sinnlos. Unser Regime ist höchst gefestigt, und die Garantie, die unsere Regierung gibt, ist solider als die vieler anderer Mächte. Vom kommerziellen Ge- sichtspunkt aus ist die Anleihe für die englische Bourgeoisie sehr vorteilhaft.

Man muß gestehen, Herr Sinowjew versteht es, seine Ware anzupreisen. Er ist allerdings auch Vorsitzender der 3. Internationale; aber er kann eben reden so, er kann auch reden anders.

2. Szene: Macdonald läßt einen abgelaufenen Brief Sinowjews veröffentlichen und offiziell dagegen protestieren, in dem dieser Sinowjew von den eng- lischen Kommunisten kommunistische Pflichten- erfüllung im Sinn der 3. Internationale fordert.

3. Szene: 27. Oktober:

Heute wird die Antwort der Sowjetregierung auf die englische Note betreffend den Brief Sinow- jews an die Kommunistische Partei Englands veröffentlicht. Die russische Regierung bezeichnet den Brief als eine unverschämte Fälschung, verlangt eine angemessene Entschuldigung und Bestrafung der beteiligten Beamten und Privat- personen und beantragt ferner die Herbeiführung der Entscheidung eines Schiedsgerichtshofes über die Echtheit des Briefes.

Sinowjew selbst erklärt gleichfalls in einem Schreiben an den englischen Gewerkschaftskongreß, der ihm zugeschriebene Brief sei eine grobe Fälschung und augenscheinlich ein Wahl- manöver.

Fälschung hin, Fälschung her, die Proletarier werden staunen, mit welchem Eifer der Vorsitzende der 3. Internationale sich wehrt gegen die unge- heuerliche Beschuldigung, im Sinne der 3. Interna- tionale gewirkt haben zu sollen.

Natürlich, er muß das, weil er eben gleich- zeitig kapitalistisch und kommunistisch sich gehalten will. Und jeder Kapitalist treibt Schacher mit aller Art Waren, wenn's nur was einbringt. Aber Proletarier müßten ausspucken vor dieser Art Waren- politik.

Ein Brief unserer politischen Gefangenen.

Braunschweig, im Gefängnis, den 6. Juni 24

An die
Allgemeine Arbeiter-Union und Kommunistische
Arbeiter-Partei Deutschlands.

Liebe Genossen und Genossinnen!

Sind wir auch durch das gestrichelte Umfassen der Ketten eines ehorischen Theaterpublikum behindert, mit Euch Seite an Seite, Schulter an Schulter in gemeinsamer Kampffront um die Ver- wirklichung unserer historischen Aufgaben zu kämpfen und zu streiten, so können es doch trotz alledem die uns trennenden Mauern — und mögen sie sich noch so himmelwärts üben — nicht verhindern, daß sich unsere Gedanken über sie hinwegschwingen, geraden Wegs zu Euch, zu Euch, unsern Brüdern und Schwestern, mit denen wir gemeinsam fühlen und denken, mit denen wir eins sind.

Nicht, daß wir Euch einen Klage- briefvielleicht überdientenfalls, schikanöse Behandlung der weißen Bestien von Kerkermeister senden wollen, nein, für deren Tun und Lassen haben wir nur, wie es revolutionären Kämpfern geziemt, ein festes Aufeinanderbeißen der Zähne und die grenzenloseste Verachtung, was uns

heute treibt. Ich wissen zu lassen, ist, daß wir Euch mit diesen Zeilen gleichsam in Eure Hirne hämmern wollen, daß wir nie und nimmer und mögen die Forderungen und Martern noch so groß sein, das Treugelöbns unserer Fälscher brechen werden, daß wir auch in den schwierigsten Lagen, die das Kerker- leben mit sich bringt, uns stets unseres Schwures eingedenk sind und in seinem Sinne handeln werden.

Genossen und Genossinnen, was es nun, das uns diese grollige Kraft verleiht, was macht den einzelnen riesenhaltig stark? Es ist die ungar große Liebe für die Sache des revolutionären Proletariats, aus der wir die stolze Kraft und den hohen Mut schöpfen, allen feindlichen Stürmen zu trotzen. Es ist das gerechte Bewußtsein von der Berechtigung unserer gesteckten Ziele, das uns die gestählte Elastizität einflößt, die wiederum es uns ermöglicht, ohne allzu großen Schaden einst unserer Gittergrut zu ent- rinnen.

Und nicht zuletzt ist es die Solidarität mit Euren geliebten Brüdern, die Solidarität wie sie der KAP-Geist versteht.

Kein Einreihen mit schwächlichen Tiraden in Parliamentsparlamenten für die politischen Gefangenen, keine Aufstellung von „Etappenforderungen“ — wie Eroberung des Acht- stundentags, Kontrolle der Produktion usw. — können wir als Solidaritätler Draußenstehenden anerkennen. Sondern die tatkräftigste und hilfreichste Solidarität, die ihr uns ange- deihen lassen könnte, ist die, daß ihr weiterhin die Bahn des rücksichts- losen Klassenkampfes folgt, daß ihr alle Eure Kräfte einsetzt für die Eroberung der Produktion, die endgültige Vernichtung des kapita- listischen Systems und die Errichtung der Diktatur des Proletariats.

Solchergehalt soll die Solidarität aussehen, die ihr Euren Gefangenen der AAU und KAP, und allen anderen Revolutionären erweist. Dieselbe wird dann nicht verfehlen, die in unsern Herzen glimmen- de Glut in leuchtende Flammen der Begeisterung anzufachen und diese Flammen — Brüder und Schwestern, lasst sie in unsern Kälten verlöschen, denn sie sind die Haupttriebfeder, die uns jenes Augenblickes ausharren läßt, dessen Eintreten wir heiß ersehnen, angestrengten Ohres erlauschen und heute schon in nicht weiter Ferne ahnen, denn:

Schon krümmt sich in gewaltigen Wehen Der schwangene Gesellschaft Leib und Mark, Aus diesem Schoße wird auferstehen Die Neubegleitende, mächtig und stark. Dann Brüder, morgen der Tag der Sühne, Wo rechtlich wir fordern Blut um Blut, Wo verschwinden von der Lebensbühne All' die von gemeiner Schänderbrut.

Es lebe die Diktatur des Proletariats!

Es lebe die proletarische Revolution!

Es lebe die Weltrevolution!

Aus der Partei

Achtung! Streikende, hungernde!

Ein Genosse aus Spandau schreibt uns:

Für wen streikt ihr, für wen hungert ihr? Von wem werdet ihr unterstützt? Wo bleibt das Geld, das euch gehört? Hört her! Die Kommunistische Jugend hat zur Unterstützung der streikenden Chemie- und Anilinarbeiter auf Listen gesammelt. Die Ar- beitererschaft muß endlich erkennen, daß Streiken um bessere Lebensbedingungen innerhalb dieser kapita- listischen Gesellschaftsordnung ein Nonsens ist. Kämpft um die Beseitigung des Profitsystems, des fluchwürdigsten aller Systeme, der Ausbeutung von Menschen durch Menschen. Wenn ihr schon um Illusionen kämpft und es wird für euch gesammelt, so merkt euch, wo dieses Geld hinkommt. Die Bonzen müssen doch erhalten werden, darum bleibt ein Teil des gesammelten Geldes im Verwaltungsbezirk, es schlucken die Sekretariate mit ihren Angestellten usw., und den schäbigen Rest bekommen dann end- lich angeblich die lieben Streikenden. Arbeiter, seid ihr damit einverstanden?

Seht endlich Klar, jagt die Parliamentsaffen, Ge- werkschaftsbonzen, gesetzl. Betriebsräte, die allesamt nur mit dem Kapital auf eure Ausbeutung bedacht sind! Kampf diesem Parasitengesinde! Schließt euch im Betrieb zu den Betriebsorganisa- tionen zusammen und nehmt den Kampf auf zur Verwirklichung des Räteystems und zur Eroberung der Produktion. Nur so werden die auskömmlichen Lebensbedingungen aller Schaffenden geregelt.

Achtung!

Der ehemalige Genosse Dolling ist aus der Partei und Union wegen groben organisations- schädigenden Verhaltens ausgeschlossen.

Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.

Der Kampf um die Futterkrippen.

Ein Genosse aus Spandau schreibt uns:

Wenn bezahlte Posten geschaffen werden, so ist die Korruption schon von vornherein gesichert. Die Moskauer sehen, daß sie durch den Beschluß auf dem 5. Weltkongreß (mit aller Macht die gewerk- schaftliche Einheit zu schaffen) die Grundfesten der Partei erschüttert haben. Um nun die lieben Schä- feln besser zu bearbeiten, werden in den einzelnen Unterbezirken besoldete Führer gewählt. Der Kampf um die Futterkrippe ist furchtbar. Wenn sich so lange alles geduldet hat, der eine hatte keine Zeit, der andere fühlte sich nicht fähig, so haben die Gernegroßen jetzt alle Zeit fühlen sich jetzt mit einem Male alle als die Berufensten.

Also, Genossen der RPD, Antigerwerkschaftler, Antiparlamentarier, füllt ihr euch denn in diesem Dreckhaufen noch weiter wohl? Der Versuch, auch in die Gewerkschaften zu zwingen, wird gemacht. Wird damit bei euch auch nichts erreicht? Werfen sie euch auf andere Art den Köder vor? Laufen lassen sie euch nicht, denn auf Klarheit wird ja nicht gesehen. Die Moskauer brauchen die große zahlende Masse. Schüttelt den Reformismus ab. Den ehrlichen Revolutionären rufen wir zu: Nehmt als Grundlage für den Kampf den Betrieb, kämpft um die Produktionsmittel. Tod oder Leben ist für die Arbeiterklasse die Parole. Kampf um Führer- interessen bringen keine Befreiung.

Aus der Internationale.

An den Kongreß der Internationale der kommunistischen Arbeiter-Parteien!

Braunschweig, den 6. Juni 1924

Der Tagung des Kongresses der Internationale der kommunistischen Arbeiter-Parteien senden wir unsere brüderlichsten Grüße aus düsteren Kerker- mauern und wünschen, daß der Kongreß ersprießliche Arbeiten leisten möge und den revolutionären Ar- beitern der Welt den Weg zu ihrer Befreiung an- zeigen mag. Auch hoffen wir, daß die K.A.I. als die Führerin und tapfere Vorhut der proletarischen Revolution, der Weltrevolution, aus dieser Tagung hervorgehen mag und sich dieser großen Anforderung bewußt sei.

Es lebe die Diktatur des Proletariats!

Es lebe die proletarische Revolution!

Es lebe die Weltrevolution!

Die politischen Gefangenen der A.A.U.D. u. K.A.P.D.

Erklärung.

Wegen Organisations-Sabotage und Unter- schlagungen sind Räte Friedländer und W. Dolling aus der K.A.I. ausgeschlossen.

Wir warnen vor beiden.

Engere Exekutive der K.A.I.

Was ist die Republik?

Demokratie ist die Herrschaft des Kapitals, das so stark ist, so verankert in den Auffassungen der Volksmassen, daß es sich den Luxus erlauben kann, ihnen die Freiheit zu gewähren, über die Staats- angelegenheiten zu reden. Eine weitergehende De- mokratie gibt es in der modernen Geschichte nicht, denn wo die Volksmassen nur eine Miene machen, aus ihrer Redefreiheit das Bestimmungswort über den Staat gegen den Willen seiner kapitalisti- schen Beherrscher zu deduzieren, geht die Demokratie flöten. Die moderne Demokratie ist eine Kulisse der Kapitalherrschaft.

Es ist überhaupt unsinnig, anzunehmen, man könne auf friedlichem Wege, durch reine Agitation, ohne Revolution das Mißtrauen der Volksmassen gegen ihre eigenen Kräfte überwinden. Nur in der Revolution können die Vorderreihen der Arbeiterschaft die Mehrheit der Volksmassen mit sich reißen.

Die Revolution besteht darin, daß sie ein Bürger- krieg ist, und Klassen, die sich mit Kanonen und Maschinengewehren bekämpfen, verzichten auf das Homerische Rededuell. Die Revolution diskutiert nicht mit ihren Feinden, sie zerschmettert sie, die Konter- revolution tut dasselbe und beide werden den Vor- wurf zu tragen wissen, daß sie die Geschäftsordnung des deutschen Reichstages nicht beachtet haben. Die Räteregierung ist keine demokratische Regierungsform, sie ist die Form, der Arbeiterregierung, sie zeigt klar ihren Klassencharakter, verhilft ihm nicht mit demo- kratischen Phrasen, aber sie ist gleichzeitig die Re- gierungsform, in der sich der Wille der revolutionären Arbeiterklasse klar, unzweideutig und rücksichtslos ausdrücken kann.

(Karl Radek: Die Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zum Tat, 1919).

Verlag und verantwortlich für den Inhalt: Hugo Olschberger, München 2./Ruhr, Druck: Buchdruckerei Bruns & Schindler, Berlin.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

3. Jahrgang

Organ der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands
angeschlossen der Kommunistischen Arbeiterinternationale

Nummer 31

Die Entscheidung.

Vor zwei Jahren, als der Streit zwischen K.A.P. und Moskau noch heftig brannte, schrieben wir, daß erst, wenn in Deutschland der entscheidende Kampf zwischen Kapital und Arbeit wieder ausbrechen würde, diese Entscheidung durch die Erfahrung das deutsche und das Weltproletariat lehren würde, wer Recht hatte, die dritte Internationale oder die K.A.P.

Die Zeit ist jetzt gekommen. Der Entscheidungs- kampf zwischen Kapital und Arbeit wird jetzt aus- gefochten werden.

Und jetzt werden wir die Früchte der Taktik sehen.

Die dritte Internationale meinte, daß eine kommunistische Republik von Arbeitern und Bauern errichtet werden würde. Wir meinten, daß die Bauern dem Kommunismus feindlich sind und bleiben.

Die dritte Internationale meinte, daß die Arbeiter in den Gewerkschaften bleiben, wir, daß sie Betriebsorganisationen errichten und die Gewerkschaften vernichten sollten.

Die dritte Internationale meinte, daß die deutschen Arbeiter den Parlamentarismus behalten, wir, daß sie ihn aufgeben sollten.

Die dritte Internationale meinte, daß eine politische Partei und eine Gruppe von Führern das Proletariat mischleppen sollten. Wir ver- urteilten Partei- und Führerdiktatur weil das west- europäische Kapital sogar in seinem Untergang zu stark ist. Wir forderten die kommunistische Be- wußtwerdung eines übergroßen Teils der Arbeiter, den Kampf von unten herauf, die Diktatur nicht einer Partei oder der Führer, sondern der Klasse.

Die dritte Internationale meinte, daß die Arbeiter Gebrauch machen könnten von der Spal- tung der bürgerlichen Parteien. Wir, daß diese, die Sozialdemokratie mit eingeschlossen, dem Kom- munismus geschlossen gegenüber stehen würden.

Die dritte Internationale meinte, daß die deutschen Arbeiter Gebrauch machen könnten von der Feindschaft und den Gegensätzen zwischen den bürgerlichen Staaten. Wir, daß diese alle dem Kommunismus gegenüber ihre Gegensätze vergessen und, sobald er naht, eine Einheitsfront formieren.

Die Zeit wird jetzt zeigen, wer Recht hat, die dritte Internationale, oder die K.A. P.D. und die Kommunistische Arbeiter- Internationale.

Die dritte Internationale meinte außerdem, daß eine Arbeiterregierung, das heißt eine Regierung der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei zusammen, den Kommunismus errichten kann. Die K.A.P.D. meinte, daß eine solche Regierung entweder zum sofortigen Verrat der Sozialdemokratie führt oder zum Staatskapitalismus, also in beiden Fällen zum Untergang des Kommunismus.

Die dritte Internationale meinte schließ- lich, daß in Rußland eine wirklich kommunistische Partei herrscht und daß diese dem deutschen Proletariat mit den Waffen zu Hilfe eilen wird. Wir meinten, daß die kommunistische Partei Rußlands den Kapitalismus aufbaut und daß sie die deutsche und europäische Revolution verraten wird.

Die Zeit der Entscheidung ist gekom- men. Das Proletariat wird durch Hunger zur Revolution getrieben. Der Mittelstand ist zum großen Teile ruiniert. Der Zustand ist für die Revolution der denkbar gün- stigste.

Jetzt wird man die Früchte der Taktik sehen.

Die nächsten Monate werden zeigen wer Recht hat.

Wenn die Taktik der dritten Internationale sich als die richtige herausstellt, dann werden wir dies sofort anerkennen. Wir werden uns freuen, daß der Weg so viel leichter und kürzer war als wir dachten.

Wenn diese aber, wie wir fürchten, zur Nieder- lage führt, dann ist der Tag der neuen wirklich re- volutionären, d. h. der kommunistischen Organisation des Proletariats da. Dann ist unsere Zeit, die Zeit der kommunistischen Arbeiter- Interna- tionale gekommen.

Vor neuen Kämpfen!

Proletariat! Deutschland zerreiht in Fetzen. Die kapitalistischen Banditen von hüben und drüben lassen die Fetzen fliegen in die Richtung ihrer sa- tanischen Profitinteressen. Mit höllischer Gewalt hämmern sie euch die Wahrheit aller Klassenherr- schaft ein, daß die Macht allein Recht schafft. Seit es zur Gewißheit für die deutschen Räuber geworden ist, daß sie als Sklavenhalter der Entente allein vom Fraß an euren Leibern leben können, beginnen sie mit unverhohlener Brutalität ihren Generalangriff.

Mit jener Brutalität, die die blut- und schmutz- triefende Pale stand bei der Geburt des Kapitalismus und feuer- und mordspeind noch an ihrem Grabes- rande bereit ist, die ganze Welt in stinkenden Sumpf und lose Wüste zu verwandeln.

Mit vollem Bewußtsein morden sie in Sachsen, in Hamburg, überall. Mit vollem Bewußtsein um- streicheln sie Bayern, die Kitzbühner Landesknechte, das ganze Gesindel der hakenkreuzlerischen, völk- schen und nationalen Banditen.

Mit vollem Bewußtsein fördern sie die techni- schen und finanziellen Schwierigkeiten jeder Art.

Mit vollem Bewußtsein treiben sie die Massen auf die Straße, dezimieren sie die Angestellten und Beamten. Nur die „wohlgesinnten“, die „ruhigen, ehrlichen“ Arbeiter dürfen bleiben. Die anderen sollen verrecken, von selbst oder zur Raison ge- bracht von Kugel und Bajonett.

Proletariat, die Tage der reinen Klassenherr- schaft der Bourgeoisie beginnen.

Wie die Hyänen des Schlachtfeldes suchen die schwerindustriellen Bourgeois aus dem Leiden- und Trümmerhaufen des kapitalistischen Deutschlands die letzten wertbeständigen Habseligkeiten heraus. Diese Herren wissen, daß es zu Ende ist nicht nur mit demjenigen deutschen Staat, in dem der Soldat der schönsten Mann war, sondern auch mit demjeni- gen deutschen Staat, dessen Einigkeit und Recht und Freiheit anno 1918 die hohe Wonne ganz ablöste. Kaiserreich und bürgerliche Republik gehen in dem gleichen Kampf unter, aus welchem sie ursprünglich selbst emporstiegen.

Hugo Stinnes weiß, daß, wo nichts ist, auch er sogar sein Recht verloren hat, aber er weiß auch, daß die Bourgeoisie, wo nur noch etwas zu holen ist, diese sich etwas holen muß.

Hugo Stinnes und seine Kumpane haben ihr Schäffchen schon längst in's Trockne gebracht, aber sie werden auch die anderen vielen Schafe noch auf's Trockene setzen. Im Kriege haben sie auf Kosten der zusammengeschlossenen Proletarier aller Länder ihr Geld geschmiedet. Als dieser nicht mehr genug einbrachte, haben sie im Zeichen der sozialdemokratischen Republik deren Konkursmasse um die fettesten Brocken erleichtert. Und dann haben sie nebenher und vor allem im letzten Jahre solch glänzende Valutageschäfte gemacht, daß Hugo Stinnes, der von allen Bourgeois angebetete Herr und Meister, heute der vierreichste Kapitalist der Erde ist.

Der Staat und die Reichsbank gaben ihm Gold, und er gab ihnen statt Gold Papier zurück. Kein Wunder, daß der Altar des Vaterlandes allmählich unter der papiernen Last zusammengebrochen ist!

Aber Hugo Stinnes ist nur ein Typ des ban- krotierten Kapitalismus. Sein Name, seine Person ist bedeutungslos: ein Mensch wie jeder andere; wird

Proletariat, Ihr müßt selbst denken und handeln.

Ihr müßt Euch in revolutionären Aktionsausschüssen, auf der Basis der Betriebe, ver- eint mit den Arbeitslosen, zusammenschließen. Ihr müßt Eure eigenen riesigen Kräfte ein- heitlich entfalten rücksichtslos weg über alle Gewerkschaften, über jeden Parlamentarismus, über alles Parteigezänk, über schmarotzendes Führertum.

Ihr müßt die Einheitsfront des revolutionären rein proletarischen Klassen- kampfes schaffen mit dem unwiderstehlichen, rücksichtslos eindeutigen Willen zum Sturz des Kapitals. Beginnt diesen Kampf, schafft in diesem Kampf Eure Klasseneinheit.

Die Kommunistische Arbeiter-Partei, die Allgemeine Arbeiter-Union und die Kommu- nistische Arbeiter-Internationale werden mit allen ihren Kräften versuchen, Eure Berater zu sein.

ihm morgen sein Kapital enteignet, dann heißt er zwar noch Hugo Stinnes, aber er ist nicht mehr der Meiter der Bourgeoisie und der Herr des Proleta- riats. Dies ist er nur Kraft seines Kapitals!

Kraft seines Kapitals läßt er den Reichskanzler Stresemann nach seiner Pfeife tanzen, kraft seines Kapitals leiht ihm die Reichsbank auf der einträg- lichen Papiermarkbasis Billionen über Billionen, kraft seines Kapitals nimmt er der deutschen Repu- blik im Verein mit den französischen Industriellen die Eisenbahn des Ruhrgebiets und der Rheinlande weg. Und kraft seines Kapitals verordnet er die Aufhebung des Achtstundentages!

Hochverrat? Ist Hugo Stinnes ein Hochver- räter? Die Sozialdemokraten und die Regierun- gskommunisten nennen ihn so. Aber diese wissen nicht, daß die deutsche Republik ebenfalls den Hugo Stinnes und seinen Klassenbrüdern als Eigen- tum gehört, daß der deutsche bürgerliche Staat eben eine bürgerliche Republik ist und daß stets derjenige im Staate zu sagen hat, welchem die darin befind- lichen Produktions- und Verkehrsmittel gehören. So lehrt es die Geschichte und so ist es in der Tat.

Die Gewerkschaften reiten eine lächerlich hohle Wortatacke gegen den Hoch- und Arbeiterverrat der Reichsindustriellen: Dieselben Gewerkschaften, die mit denselben Ruhrindustriellen in derselben Ar- beitsgemeinschaft zum Zwecke des Wiederaufbaus des Kapitalismus sitzen! Dieselben Gewerkschaften, deren Häupter mit Herrn Stresemann, dem poli- tischen Vertrauten von Hugo Stinnes, in derselben bürgerlichen Regierung sitzen! Dieselben Gewerk- schaften, die die Ruhrarbeiter in die Front des Ruhr- kampfes steckten und den Ruhrindustriellen in der Berliner Etappe freien Zutritt zu der Kriegskasse der Reichsbank verschafften!

Die Sozialdemokraten, Regierungskommunisten und Gewerkschaften wollen den Vorstoß der Ruhr- industriellen parieren. Sie gleichen dem spanischen Ritter, der die Windmühle mit seiner Lanze zum Stillstand bringen wollte, und unterscheiden sich von diesem nur darin, daß ihre Waffe statt einer stähler- nen eine Spitze aus Pappe besitzt. Sie werden bei ihrem Ansturm die Lanze zersplittern und sich selbst den Schädel einrennen!

Denn der Sieg des proletarischen Befreiungs- kampfes hängt nicht ab von einer Bekämpfung dieses oder jenes Bourgeois als Person und dieser oder jener parlamentarischen Partei, sondern der Sieg wird nur errungen werden, wenn das Proletariat der Bourgeoisie ihre Grundlage und ihr Lebenselement, das Privateigentum, entzieht und es überführt in sein eigenes Klasseneigentum; und wenn die Arbeiterklasse statt der bürgerlich sozialdemokratischen Republik ihren Staat, die Diktatur der Arbeiter errichtet.

Proletariat! Die Sozialdemokratie hat aufge- hört zu existieren. Ihr ganzes Führergesinde, das euch Jahr um Jahr verriet, wird in die Hundeställe ihrer kapitalistischen Herren kriechen.

Aber auch die Moskauer-Parlamentskommu- nisten gehen vor die Hunde mit ihrer blödsinnigen Parolenpolitik, die in einem Atem Diktatur des Proletariats fordert (worunter sie freilich die Diktatur ihrer Parteiführer versteht) und gleichzeitig den Eid auf die Verfassung schwört.

Die Quittung ist auf dem Fuße gefolgt.

Aus der kommunist. Arbeiter-Internationale Österreich.

An den Parteitag der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands.

Wir senden Euch die herzlichsten Grüße zu Euren Parteikongress. Als junge K.A.P.Ö. verstehen wir den schweren Kampf, den ihr durchzumachen habt und die große Aufgabe, die ihr nicht nur zusammen mit dem deutschen Proletariat, sondern auch für die kommunistische Arbeiterinternationale lösen müßt.

Der Kapitalismus treibt die Arbeiterschaft von Gegensatz zu Gegensatz, bis sie sich nicht mehr nur treiben läßt, sondern aktiv handelt. Das österreichische Proletariat spürt jetzt hart, was die kapitalistischen Kredite und die des Genies "Heilung" gebracht haben, an die es ebenso glaubte, wie sie ihm als einziger Ausweg aus der Lage der bürgerlichen und S.P. Wunderdokumente eingepaukt wurde. In demselben Maße muß es büßen, bis es kämpfen gelernt hat. Nicht die schönrednerischen Prophezeiungen, noch die erbärmlichen Angstmaßeisen bringen die Arbeiterschaft zur Vernunft, sondern nur ihr eigenes leidvolles Erlebnis, daß kein Ausweg für sie im Kapitalismus, sondern nur aus ihm herauszukommen ist, wenn er vernichtet wird. Durch geschickte Machinationen des Bürgertums und ihrer arbeitverwärtlichen Knechte ist das österr. Proletariat den Finanzherren des Auslandskapital ausgeliefert. Auf regelrecht parlamentarischen Wege ist die glorreiche demokratische Verfassung von den Parlamentariern aus dem Wege geräumt worden. Hunderttausende in den Hunger, in die Arbeitslosigkeit hineingetrieben. Und noch immer können die sozialdemokratischen Parlamentarier ihre Handwerke fortsetzen. "Kommunistische" Anwälte auf Ministersessel helfen mit. Die stumpfsinnige Bequemlichkeit, sich von den Verführer-Führern in das Verderben hineinlocken zu lassen, die Falle der bürgerlichen Demokratie, muß aufhören. Das sieht das Proletariat ein. Aber es weiter zum erbarmungslosen Ausmerzen von allem, was kapitalistisch ist, bringen, das muß die Komm. Arbeiterpartei tun. Wie auch die Dinge in Deutschland sich entwickeln werden, ob zur weiteren stückweisen gewaltsamen Okkupation der Industriegebiete im Sinne des Stinnes-Crenzolkonzern, oder ob auf dem Weg von Genf. Ihr wißt so wie wir, daß alle Gesundungsprozeduren auf Kosten der Arbeiterklasse geht, den sie für Momente entspannen können, aber niemals die Profitmaschinerie vor dem Auseinanderbersten retten können. Der Untergang des Kapitalismus ist da.

Es lebe die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands!

Es leben die Allg. Arbeiter-Unionen!

Durch sie, durch die kommunistische Arbeiter-Internationale vorwärts zum Sieg! Zur Diktatur des Proletariats!

Die Kommunistische Arbeiter-Partei Österreichs.

Wien, 11. Oktober 1923.

Das kapitalistische Schicksal der Betriebsräte in Österreich.

Oesterreichische Genossen schreiben uns:

Aus reformistischem Mund ist eine Tatsache festgestellt worden, die überraschend klar die Bedeutung der gesetzlich verankerten Positionen aufzeigt, die den Arbeitern als Kampfmittel eingeredet werden. Der „Industrieangestellte vom 15. September 1923, ein Gewerkschaftsblatt, schreibt in einem Aufsatz: „Die Zollpolitik der Alpine Montan-Gesellschaft“ folgendes:

„Nun erfahren wir, daß die Alpine die Arbeiter- und Angestelltenbetriebsräte ihrer Werke bewegen wollen, eine Eingabe an die Kammer für Arbeiter und Angestellte zu richten, damit sich diese für die Einführung der Eisenschutzzölle einsetzen.“

Hier wird also ausgesprochen, wozu die Betriebsräte der Arbeiter und Angestellten dienen — zu willkürlichen Werkzeugen der Unternehmer um einen größeren Profit zu erreichen.

Eisenschutzzölle brauchen Stinnes-Creuzot notwendig, da sie wissen, daß die Ruhrkonjunktur zu Ende geht. Im Ruhrkohlengebiet haben sie die Arbeiterschaft dem Hungertode durch die Aussperrung der „nationalen“ Widerstand, (der einer gegen die Arbeiter war), ausgeliefert, um in Österreich leicht verdienen zu können. Und das wollen sie weiter im größeren Maßstab tun, dazu sind die Industriezölle. — Um als Trustespolen dem österreichischen Markt ihre Preise zu diktieren, dazu müssen die Betriebsräte her.

Das Ziel der Gewerkschaftsbürokraten und derer die sie „revolutionieren“ wollen, ist erreicht. Die Betriebsräte sind nicht nur gesetzlich, sie wirken ganz unter dem Wohlwollen der Unternehmer, sie kontrollieren ja die Produktion, das heißt sie kontrollieren die Arbeiter, sie kontrollieren sie gegen sie.

Es ist geheuchelte Naivität, wenn die berufenen Gewerkschaftsmänner über diesen Gang der Dinge sich überrascht zeigen, nachdem sie sich so oft enthusiastisch als Gesandter des Kapitalismus bloßgestellt haben. Hier tun sie es wiederum.

Die Arbeiterzeitung v. 16. Sept. 1923 zeigt das: „Sie haben ja auch von dem neuem Parlament viel zu fordern. Vor allem wird es da um die Zölle gehen.“

Wir (I) brauchen dringend einen neuen Zolltarif, um manche unserer (I) von der Krise schwer betroffenen Gewerbe- und Industriezweige zu schützen (I) und um bei den Handelsvertragsverhandlungen mit den Nachbarstaaten mehr (I) durchzusetzen. . . !

Widerum haben sie verstanden, diese korruptierten Parlamentarier. Der Wunsch des Herren ist dem Knecht Befehl! In hündischer Treue apportieren die Herren der SP die Aufträge vom Schneider Kreuzot und Stinnes Castiglione als Wahl-schlager für den Unternehmerverband hergerichtet, hinein ins neue Parlament. Das ist der erste Auftakt für die „große“ Koalition in Österreich.

So arbeiten die gesetzlichern Betriebsräte und die Parlamentarier Hand in Hand. Können sich die Unternehmer demokratischer an den Instanzenweg ihrer Bourgeoisrepublik halten? Sie geben ihre Wünsche als Betriebsbefehle dem Betriebsrat bekannt, dieser leitet sie über Arbeitskammer zur parlamentarischen Erledigung. Die Betriebsräteorganisationen als Unter-schupfen des parlamentarischen Kubs der SP, als gefügige Knappen der großen Industriellen so ist es, so muß es sein in der bestehenden Ordnung, kein anderes Verhältnis ist möglich. — Und diese Organe sollen die Grundlage, die Sicherheit sein für die Arbeiterschaft, für die revolutionäre Entwicklung; besonders aber dann, wenn sich „kommunistische“ mit sozialdemokratische Minister zusammenschließen. Es war gar nicht nötig, daß die Brandler-Böttcher-Heckert den Eid auf die Verfassung abgelegt haben, bevor sie Finanz-Wirtschaftsminister und Ministerialdirektor geworden sind. Eine Regierung, die als Grundlage solche Betriebsräte hat, die schon in Deutschland lange das für die Arbeiter sind, wie es in Österreich geworden, ist genug verfassungsgemäß.

Das Proletariat soll gezwungen werden, an den Tatsachen vorzugehen. Das wird nicht geschehen, die Ueberbölplungsmethoden der Moskauer Bauernapostel helfen da nichts. Die Periode ist vorbei, in der die Arbeiterklasse schrittweise von Stellung zu Stellung sich kleine Vorteile erkämpfte. Darin verbleiben, heißt mit dem Kapitalismus verfallen, indem man ihn stützen will. Das Ende der ganzen Ordnung, die sich auf Profit und Eigentum aufbaut, hat geschlagen. Die Räte der Revolution werden die Arbeiter dann schaffen, wenn sie nicht mehr um kleinliche Vorteile, um die Bettelbrocken untereinander rauen, die die Bürger ihnen gnädigst als Häufchen in den kapitalistischen Kerker hineinwerfen. Der entscheidende Kampf hat begonnen. In ihm stehen die Arbeiter in den unierten Betriebsorganisationen mit entschlossenem Willen zusammen. Dem Proletariat schreitet die Partei der bewußt kommunistischen Arbeiter voran. Es erkämpft mit ihr die Revolution, die Macht, den Sieg.

Von der Partei zur Verbrecherbande.

Dies ist der Weg der K.P.D. (Spartakusbund). Wohl verstanden, nicht Verbrecher im bürgerlichen Sinne, sondern Verbrecher am Proletariat, an der kommunistischen Revolution. Und warum? Wir schreiben einst bei der Märzaktion: „Rein äußerlich betrachtet hat es den Anschein, als ob die V.K.P.D. durch die Märzaktion die Linie ihrer bisherigen Politik verlassen hätte.“ Dieser Fall trifft in der heutigen Situation auch zu. Die K.P.D. ist an-scheinend radikaler geworden und viele Genossen wurden durch diese krampfhaftige Tätigkeit stütz und sagten, daß wir in unserer Kritik dieser Partei vielleicht nicht im Recht waren. Laut Obigem haben wir bewiesen, daß diese anscheinende Aktivität der K.P.D. eine notwendige Putschaktion als Gegensatz der legalen Politik der gewerkschaftlich-parlamentarischen K.P. sein muß. Es ist hier nicht notwendig dies nochmal zu beweisen. Hier soll nur ein Beispiel gezeigt werden. Wie kleine Kinder Soldaten spielen müssen, so mußte die K.P.D. um ihren linken Flügel zu beschwichtigen, ein wenig „Revolution spielen“. Und natürlich die naiven, ehrlich-revolutionären Genossen aus dem Betrieb fielen auf diesen Spuk prompt herein. Wie ging diese Partei vor? Die Bezirke wurden militärisch eingeteilt zum Aufbau der roten Armee und die einzelnen Kommissare schon bestellt. Also — die revolutionäre Phantasie hatte einen Gegenstand ihrer praktischen Auswirkung. Jetzt ging von Ohr zu Ohr — von Spitzel zu Spitzel — die Kunde, Waffen werden aufgekauft, Geld spielt keine Rolle. Also es geht los. Zum Überfluß wurden in manchen Bezirken die Sitzungen in Kellerkriechern abgehalten, um die naiven Genossen in einen illegalen Zustand hineinzuführen, der in dieser Form gar nicht existierte. Die linken Elemente schwören also wieder Stein und Bein auf ihre

Zentrale. Dann gab die K.P. Zentrale eine Broschüre „Der Bürgerkrieg“ heraus und zwar mit nichtssagenden Artikeln ohne zur heutigen Lage Stellung zu nehmen. Also die Zentrale ist revolutionär geworden, jubelten die linken K.P.D. isten.

Und auf diese Weise schlugen die Hamburger Genossen los und verbluteten sich für die K.P.D. Was lag der K.P. daran, daß 100 Proletarier ums Leben kamen, was lag ihr an der erfolgreichen Durchführung dieser Aktion. Die K.P.D. brauchte den Putsch und somit hatte sie ihren Zweck erreicht. Und nach Niederschlagung dieses Aufstandes hat die Hamburger K.P. die Stirn zu behaupten, daß diese Aktion mit der Politik absolut nichts zu tun hatte und „rein ökonomisch“ wäre. Anstatt für diese Helden der proletarischen Revolution, — die sich für K.P. Parolen geopfert hatten — einzustehen, verleugnete sie sie vollständig. An den proletarischen Pranger mit dieser Partei! Und wie stellte sich die Zentrale hierzu? Wo die Not am größten, ist Gott am nächsten. Und die Hilfe für die K.P. kam in Form der Militärdiktatur. Die Rote Fahne wurde zum Glück wieder verboten und die K.P.D. konnte sich von der Stellungnahme hierzu drücken. Trotz ihrer großen Geldmittel bringt sie es nicht fertig, eine illegale Zeitung herauszugeben.

All dies ist auf Konto der K.P.D. zu buchen, und all dies war ein reines Verbrechen am Proletariat. Nochmals an den proletarischen Pranger mit ihr!

Und es ist unsere Aufgabe, dies alles klar zu sagen, dem Proletariat klar zu machen, was diese Gaunklerpartei ist und wie sich ihre Politik auswirkt, daß sie sich auswirkt — als eine Verbrecherpartei. Reden wir proletarisch und sagen wir alles offen, wenn es auch manchmal brutal klingen mag. All diese Tatsachen feststellen ist notwendig. Und wer dies tut, fördert die klassenbewußte proletarische Revolution.

Bayrisches, Allzubayrisches.

In München hält Herr Hitler Herrschaft. „Bayern voran“ ist jetzt die Losung. Saupreuden ist jetzt selbst für jene der Inbegriff tiefsten Abscheues, die früher stolz auf ihre „preussischen Jungens“ waren, die Ludendorff und Konsorten. Das Abenteuer des Kapp-Putsches war den „Patrioten“ von rechts eine gute Lehre. Sie sind jetzt beim „lockenen“ Putsch gelandet: „Die Weimarer Verfassung ist das Ideal der „Republikaner“. Doch — selbst die Bayern finden sie gar nicht übel. Sie — die Hüter der deutschen Einheit und vor allem die Stützen der Gesellschaft — Tod den Marxisten ist ihr Lösungswort. Sie haben ihre eigene Auffassung über die Verfassung der deutschen Republik. Darob Streit zwischen den Erben Bismarcks. Jeder will „Hüter“ des Erbes sein. Die Reichsregierung fühlt sich beschränkt in ihrer Autorität und mimt — den starken Mann. In Sachsen läßt Ebert seinen Parteigenossen Zeigner durch Reichswehr seines Amtes entheben. Dort wird die Regierung einfach abgesetzt. Aber — Bayern ist nicht Sachsen. Bayern wird ersucht, die verfassungsmäßigen Zustände wieder herbeizuführen. Bayern ist sich eines Bruches der Verfassung nicht bewußt und — Berlin kuschelt. Ja, Bayern hat heute die wohlwollende Neutralität vieler „republikanischer“ Staatsbehörden und die ganze Unterstützung von Reichswehr und Offizierskorps. Darum kann heute Herr Kahr mit seinen Gefreuen ganz gelöst seine Ziele verwirklichen, das Münchener Musterbeispiel auch in Berlin und anderswo durchführen. Der bayrische Seppel ist heute der würdige Vertreter der deutschen „Grandnation“.

Gerechtigkeit, unser Ziel.

Herr Ebert spricht: Die deutsche Republik, die Beschützerin aller wahren und aufrechten Demokratien, hat Zeit ihres Bestehens ihr hehres Ziel nie aus dem Auge gelassen. Gleiches Recht war stets das hohe Sinnbild unserer Aufgabe. Noske klatscht bravo. Clara Zetkin spricht: Und heute in diesem Augenblicke der Gefahr, ist es in erster Linie unsere Aufgabe, diese Republik, wie sie auch sein mag, zu beschützen. Beifall rechts!

Major Buchrucker, Führer der Kührtrier Putschisten, wurde vom Sondergericht zu 10 Jahren Festungshaft verurteilt.

Der Arbeiter Fuchs, einer von den Hamburger Aufständischen, wurde zum Tode verurteilt. Eine Begnadigung steht nur dem Reichspräsident zu.

Die V.S.P.D. und K.P.D. hat wieder einmal Grund über die schwarz-weiß-rote Justiz herzu-ziehen. Und sie wird zern, wenn Fuchs erschossen sein wird. Und wenn sie auch vorher zernet, es tut nichts, dies alles ist sehr dumm! Wir sind nicht empört hierüber, wir wissen, daß dies alles so sein muß. Im Klassenkrieg hat die Bourgeoisie noch nie Erbarmen gezeigt. Eher wird sie die Welt in einen Trümmerhaufen verwandeln, als einen Teil ihres Profites zu lassen. Es ist daher nicht die Aufgabe des Proletariats über Ungerechtigkeiten empört zu sein, sondern wir müssen darum diese Gesellschaft beseitigen durch die klassenlose kommunistische. Dies kann aber nur geschehen durch die Klassendiktatur des Proletariats. Genossen! Auf zur Tat!

Verantwortlich für den Inhalt: Otto Rando, Köln a. Rh.
Druck: Buchdruckerei Bruns & Schramm, Berlin.

Brexit met uw reformistische leiders!
Brexit met uw reformisme!
Op voor de Kommunistische Arbeiderspartij! Op voor de revolutionaire bedrijfsorganisatie!
Op voor de proletarische klassediktatuur!
Op voor het communisme!
De K.A.P. in Nederlande.

Die weiße Bestie in Bulgarien.

Die K.A.P. Bulgariens hat sich unter ihren Parolen an den letzten schweren Kämpfen gegen die faschistischen Machthaber beteiligt. Was nach dem Sieg der weißen Bestie dort vor sich gegangen ist, zeigt folgende kurze Nachricht:

Nach dem Fall des Stambulinski Ministerium wurden von den faschistischen Nachfolgern die haarsträubendsten Grausamkeiten verübt. In Warna wurden alle Kommunisten verhaftet und ihre Lokale in Säle verwandelt. Die eingekerkerten Genossen haben die entsetzlichsten Qualen zu erdulden. Sechshundert wurden im Gewäch von 6 Pfund geschlagen, bis ihnen das Blut aus dem Körper quoll. Danach zwang man sie mit den entsetzlichen Schmerzen in eiskalte Wannen zu steigen, sodaß das rohe Fleisch fürchterlich anschwellte. Die Tortur war den Justizbesten noch nicht genug, sie gingen mit Nadel

Sonder-Ausgabe zur 3. Konferenz der Kommunistischen Arbeiter- (4) Internationale!

Brexit met uw reformistische leiders!
Brexit met uw reformisme!
Op voor de Kommunistische Arbeiderspartij! Op voor de revolutionaire bedrijfsorganisatie!
Op voor de proletarische klassediktatuur!
Op voor het communisme!
De K.A.P. in Nederlande.

Redactie van de „Kommunistische Arbeider“ (Maandblad);
Amsterdam Reijner Claessenzstraat 41 3e Etage.

Die Moskauer Internationale und mit ihr die „kommunistische“ Partei Österreichs will von innen heraus das Parlament unschädlich machen. Das heißt nichts anderes, als den Teufel durch den Beelzebub austreiben. Den bürgerlichen Parlamentarismus, den Betrug dadurch zu beseitigen versuchen, daß „kommunistische“ Abgeordnete mitgeschwindeln und mitbeeinträchtigen, das ist und bleibt nichts anderes als heuchlerische Betrügerei.

Die revolutionäre Arbeiterschaft Österreichs erkennt den Betrug der Wahlen; sie beteiligt sich nicht daran. Sie erkennt, daß die Befreiung des Proletariats nur möglich ist durch die Zerstörung aller Parlamentarierpartei und Gewerkschaften und Schaffung wirklich revolutionärer Klassenorganisationen. Nur K.A.P. und A.A.U. können diese Organisationen sein, da nur sie rein proletarisch denken und handeln, nur sie das Proletariat als Klasse kämpfen lehren.

Die K.A.P.-Gruppe in Österreich. (besteht streng illegal; zu erreichen durch das Org. Büro der K.A.J. (O. Arndt, Spandau, Lyneer Str. 7).

Усуществяването на теснякото „рабочническо-селяно правителство“ ще осигури, засили и затвърди за по-далго време у нас и на всички, както биде реализирано, пълното твърдост на най-голямата економическа и политическа ре-акция и диктатура на дребната градска и селска буржуазия над едрата такава и най-главно над пролетариата.

Из статията: „Теснякото работническо-селяно правителство“, брой 4 на „Р. И.“ от т. г.

Разликата между синдиката и Юниона е разликата между капитализма и комунизма, между личните интереси и класовите интереси.

(Из статията на Юниониста какъв е той и какъв не — печатана в бр. 2).

Аус Раб. Икка, Орган der K.A.P. Bulgariens (4. Int.)
Besteht streng illegal; zu erreichen durch das Org. Büro der K.A.J. (O. Arndt, Spandau, Lyneer Str. 7)

Der Kapitalismus befindet sich in seiner Todes-krise. Sein Leben ist unser Tod. Er kann unsere Existenz nicht mehr sichern.

Eine Regierung, ob rein bürgerlich, koalitiert oder rein „sozialistisch-kommunistisch“ kann hier nicht helfen

Ebenso auch keine „Freie-Rheinland-Republik“

Rettung bringt der Kommunismus!

In der kommunistischen Gesellschaft wird die Herstellung und Verteilung von Gütern nicht wie beim Kapitalismus nach den Notwendigkeiten des Profits für Einzelne, für die Kapitalisten, sondern planmäßig nach den Notwendigkeiten und Bedürfnissen der arbeitenden Gesellschaft geregelt.

Klassengenossen! Glaubt ihr auch jetzt noch an Rettung durch den Kapitalismus? Wenn „ja“, dann geht weiter den Weg der Demokratie, des Wiederaufbaus, der Lohnkämpfe, der Plünderungen, dann folgt weiter den Weisungen der parlamentarischen Parteien.

Усуществяването на теснякото „рабочническо-селяно правителство“ ще осигури, засили и затвърди за по-далго време у нас и на всички, както биде реализирано, пълното твърдост на най-голямата економическа и политическа ре-акция и диктатура на дребната градска и селска буржуазия над едрата такава и най-главно над пролетариата.

Из статията: „Теснякото работническо-селяно правителство“, брой 4 на „Р. И.“ от т. г.

Разликата между синдиката и Юниона е разликата между капитализма и комунизма, между личните интереси и класовите интереси.

(Из статията на Юниониста какъв е той и какъв не — печатана в бр. 2).

Аус Раб. Икка, Орган der K.A.P. Bulgariens (4. Int.)

Аус der Kritik der K.A.P.-Gruppe Russlands an der Kollon-tal-Broschüre: Die Arbeiter-Opposition.

Proletarier vereinigt Euch in der Kom. Arbeiter (4) Internationale

Aufruf der Genossen in Rheinland-Westfalen.

Klassengenossen! Brutal hämmert die nackte Wirklichkeit auf Euch ein: der Wiederaufbau ist im

Les prolétaires révolutionnaires du monde entier, qui recon-naissent l'importance et la nécessité d'une lutte révolutionnaire internationale et qui le veulent réaliser doivent savoir, qu'ils ne peuvent l'atteindre ni par les parlements et syndicats, ni par le guide des reformistes mais seulement au moyen de la réali-sation de leur vouloir de classes, de leur forces conscientes et leur énergies révolutionnaires!

Aus dem französischen Aufruf der Exekutive der K.A.I.

rischen Parteien und Gewerkschaften, dann schickt Eure Klassengenossen in das Lager der Kapitalisten und laßt sie durch ein besseres Leben, durch die Verantwortung dort korrumpieren, zu Klassenfeinde werden, wie so viele schon. — Wollt ihr den Kapitalismus nicht mehr, erkennt ihr die unbedingte Notwendigkeit des Kommunismus, dann brecht mit allen Illusionen, mit allen bisher von Euch ange-wendeten gewerkschaftlichen, parlamentarischen und gesellschaflichen Grundsätzen und Kampfmethoden. Dann schafft durch Zusammenschluß in den Betrieben die Plattform des Räteausschusses, der Organisations-form der neuen Gesellschaft und somit die Trennung von allen Klassenfeinden. Dann wählt in allen Betrieben und Arbeitslosenachweisen

revolutionäre Aktionsausschüsse welche zentral von Betrieb zu Betrieb, von Ort zu Ort, von Bezirk zu Bezirk, eine einheitliche

Les prolétaires révolutionnaires du monde entier, qui recon-naissent l'importance et la nécessité d'une lutte révolutionnaire internationale et qui le veulent réaliser doivent savoir, qu'ils ne peuvent l'atteindre ni par les parlements et syndicats, ni par le guide des reformistes mais seulement au moyen de la réali-sation de leur vouloir de classes, de leur forces conscientes et leur énergies révolutionnaires!

Aus dem französischen Aufruf der Exekutive der K.A.I.

int. Institut
Soc. Geschiedens
Amsterdam

Proletarier vereinigt Euch in der Kom. Arbeiter (4) Internationale

Anfragen an das Org.-Büro: O. Arndt, Spandau, Lyneer Str. 7

Reformism means maintaining Capitalism. The L.P., C.P. and all such parties are reformist, — therefore capitalist.

The K.A.P. A.U. and the Communist Workers' (Fourth) International refuse any reformism, and are real proletarian class-conscious organisations.

Revolutionary workers of the world, unite around the Communist Workers' (Fourth) International!

Aus „Workers Dreadnought“, Or-gan der K.A.P. und A.A.U. Englands.
Office: London E. C. 4, Fleet Street 152.

У господствующего слоя 3-го интернационала совсем не рабочая, не пролетарская натура. И практически рабочей души они глубоко не знают и не понимают. Поэтому-то все эти ленинцы, троцкисты, брадлеровцы и коларовцы со всей их мелкобуржуазной привязанностью к старой переде и надо бы каждого известного время подвергнуть „пребыванию на физической работе в условиях жизни и труда рабочего“, а руководству Сов. России в этот срок поучиться бы тру-довой коммунистической пролетарской массе низов. И потому-то революционные пролетарии всех стран объединяйтесь вокруг Коммунист. РАБОЧЕГО (4-го) Интернационала.

Aus der Kritik der K.A.P.-Gruppe Russlands an der Kollon-tal-Broschüre: Die Arbeiter-Opposition.

Besteht streng illegal; zu erreichen durch das Org. Büro der K.A.J. (O. Arndt, Spandau, Lyneer St. 7)

Борьба с капитализмом! Auf zur Tat! Es geht um Tod oder Leben! K.A.P.-Allg. Arb. Union, Rheinl.-Westf.

Verantwortlich für den Inhalt: Otto Rando, Köln a. Rh.
Druck: Buchdruckerei Bruns & Schramm, Berlin.

Усуществяването на теснякото „рабочническо-селяно правителство“ ще осигури, засили и затвърди за по-далго време у нас и на всички, както биде реализирано, пълното твърдост на най-голямата економическа и политическа ре-акция и диктатура на дребната градска и селска буржуазия над едрата такава и най-главно над пролетариата.

Из статията: „Теснякото работническо-селяно правителство“, брой 4 на „Р. И.“ от т. г.

Разликата между синдиката и Юниона е разликата между капитализма и комунизма, между личните интереси и класовите интереси.

(Из статията на Юниониста какъв е той и какъв не — печатана в бр. 2).

Аус Раб. Икка, Орган der K.A.P. Bulgariens (4. Int.)

Аус der Kritik der K.A.P.-Gruppe Russlands an der Kollon-tal-Broschüre: Die Arbeiter-Opposition.

